

Klimaschutzpreis: Vom Land- zum Energiewirt

Michael Labek aus Kufstein hat seine eigene Energiewende realisiert. Sein Gut Aigen in Kufstein ist eins von vier Projekten, das es in der Kategorie „Landwirtschaft“ in das Finale des Österreichischen Klimaschutzpreises schaffte.

Im Kufstein betreibt die Familie Labek das „Gut Aigen“. Neben der biologischen Haltung von 120 Schafen und 25 Pferden werden fast 200 Hektar Wald bewirtschaftet, Hackgut und Pellets erzeugt. Die Arbeit in der Landwirtschaft sei nicht einfach. Daher müsse man sich spezialisieren und alle vorhandenen Möglichkeiten ausschöpfen. Im Fall der Familie Labek sei dies der Forst, so Landwirt Michael Labek.



ORF

Gut Aigen

Höherer Heizwert ohne Bindemittel

Zur Heu- und Hackguttrocknung wird viel Energie benötigt. Familie Labek nutzt die eigenen Ressourcen. Ein Holzgas-Blockheizkraftwerk erzeugt Strom und Wärme.

„Durch den großen Anteil an Buchenholz im Wald haben wir bei der Pelletsproduktion 20 Prozent Buchenholz, kommen so auf einen höheren Heizwert und brauchen keine Bindemittel,“ erläutert Michael Labek.

Gemeinsam mit dem am Hof produzierten Strom aus Sonne und Windkraft reicht das aus, um Stall, Wohngebäude, die Pelletieranlage und zwei Elektrofahrzeuge mit erneuerbarer Energie zu versorgen.



ORF

Am Grundstück von Michael Labek stehen mehrere Photovoltaikanlagen.

Zukunft Energiespeicherung

Energiespeicherung sei für ihn das nächste interessante Thema. Er versuche es während der nächsten zwei Jahre zunächst mit einer kleinen Versuchsanlage. Später solle eine große Anlage gebaut werden, um genügend Energie speichern zu können, dass sogar die Pelletierung betrieben werden könne.

Anfallende Asche wird kompostiert und dient als Dünger für die Äcker und Wiesen. Ihr Konzept des Energiekreislaufes in der Land- und Forstwirtschaft gibt Familie Labek gerne weiter. Delegationen aus vielen Ländern haben sich schon über die klimaschonende Erzeugung von Energie informiert.

Bericht ORF TIROL